

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0018

LOG Titel: Das XII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

wie eine Taube aus dem Lande von Assur: und ich werde sie in ihren Häusern wohnen lassen, spricht der HERR.

v. 11. Jes. 60, 8.

Viele von den Israeliten hatten die Flucht nach Aegypten genommen, als die Uebrigen gefänglich nach Assyrien weggeführt wurden. Nichts war wahrscheinlicher, als daß diese Zerstreuten jemals würden versammelt werden. Dieses sollte inzwischen doch geschehen: sie sollten aus Aegypten und Assyrien, (und aus andern Oertern, wohin sie zerstreuet seyn mochten, und welche wir unter den beyden genannten wohl verstehen mögen), schnell zurückkommen; denn durch die Vergleichung, daß sie wie ein Vogel kommen würden, scheint die Eilfertigkeit, womit sie kommen würden, zu erkennen gegeben zu werden. Das hebräische Wort bedeutet überhaupt einen Vogel, oder ein Vöglein: und vielleicht wird ein schnell fliegender Vogel dadurch bezeichnet; gleichwie in den folgenden Worten eine Taube gemeldet wird, die wegen ihrer Geschwindigkeit bekannt ist, sonderlich wann sie durch Geräusch furchtsam gemacht worden. So schnell würden die zerstreuten Israeliten und die Heiden, auf Gottes Rufen, zu der Kirche Christi, als zu ihrem rechten Taubenhause kommen: man vergl. Jes. 60, 8. Pocock.

Und ich werde sie in ihren Häusern wohnen lassen, spricht der Herr: sie werden keine Häuser finden, aber ich werde sie in Häuser setzen, welche forthin die ihrigen seyn sollen. Dieses ist eine sehr füßliche und trostreiche Verheißung, die mit dem Zustande und den Bedürfnissen wiederkehrender Vertriebenen übereinstimmt; und nach dem buchstäblichen Verstande gehen die Worte solche Menschen an: aber nach dem geistlichen Sinne, oder als ein Vor-

bild von dem, was dunkler in denselben verfaßt ist, haben sie ihr Absichten auf die Versammlung der Gläubigen aus allen Ecken der Welt zu Christo, zu welchem sie mit der Flüchtigkeit, womit ein Vogel nach seinem Neste fliegt, kommen würden; und hiernächst schicken sie sich auf die Wohnungen der Ruhe, welche Gott für sie besorgen wollte, und welche durch dieses Gleichniß hier wohl abgebildet werden. Polus. Gleichwie Tauben nach den Taubenhäusern, worein sie gewöhnt sind, zu fliegen pflegen; man sehe Jes. 60, 8. also werden diese wiederkehren, und sich in ihrem Vaterlande niedersetzen; man sehe die Erklärung über Ezech. 28, 25. Lowth. Der Chaldäische Umschreiber erklärt diese Worte also: „und ich werde sie in Frieden in ihre Häuser zurückbringen, und mein Wort wird ihre Hülfe seyn, spricht der Herr.“ Wir müssen inzwischen wegen der Ursache, die in der Anmerkung über den vorhergehenden Vers gemeldet ist, die Worte nicht von der Rückkehr in ihr Vaterland, nach der babylonischen Gefangenschaft, nehmen, (wie er gethan zu haben scheint): sondern hier wird von Gott zu erkennen gegeben, daß er sie mit aller geistlichen Ruhe und allen geistlichen Gütern versorgen würde, nachdem sie sich zu Christo begeben, und an das Evangelium geglaubt hätten. Durch das Setzen in ihre Häuser wird besonders angedeutet, daß sie in der christlichen Kirche aller Ruhe und Sicherheit genießen würden. So wird Gottes Kirche, 1 Tim. 3, 15. sein Haus genannt. Man sehe auch Gal. 6, 10. Ephes. 2, 19. Die Worte, spricht der Herr, geben die vollkommene Gewißheit des Verheißenen zu erkennen. Pocock.

Das XII. Capitel.

Einleitung.

Der Prophet bestrafte beyde Israel und Juda wegen ihrer Gottlosigkeit, und erinnert sie der Gunstbezigungen Gottes gegen ihren Vater Jacob, welche sie auf das undankbarste vergolten. Lowth. Juda wird wegen seiner Gottesfurcht unter der Regierung des Hiskias gepriesen, und doch, wegen der Heuchelei von vielen unter ihnen mit Strafe bedrohet. Und Israel wird wiederum, wegen seiner hartnäckigen Gottlosigkeit mit der Gefangenschaft bedrohet. Wels.

Inhalt.

In diesem Capitel lesen wir I. eine Vorstellung von den Sünden Ephraims und Juda, und von der Ungezogenheit derselben, v. 1-6. II. eine Ermahnung zur Bekehrung, zur Wohlthätigkeit und zum Rechte, v. 7-15.

Die von Ephraim haben mich mit Lügen umringt, und das Haus Israels mit Betrug:

V. 1. Die von Ephraim haben mich mit Lügen umringt:.. Diesen Vers sondern viele von

dem vorigen ab, und machen ihn zum Anfange von Cap. 12. (wie hier in der niederländischen Uebersetzung geschehen

truge: aber Juda herrschte noch mit Gott, und war mit den Heiligen getreu.

2. Ephraim

gesehen ist). Einige sind der Meynung, es fange sich hier eine neue Weissagung, oder, wie andere sagen, eine neue Rede, an: aber die gemeine lateinische Uebersetzung, und andere, fügen es zu Cap. 11. als den Beschluß desselben; und so haben es auch unsere (engl.) Uebersetzer gemacht. Dieser Unterschied ist von keiner großen Erheblichkeit, und der Zusammenhang ist gleich gut auf die eine und auf die andere Weise. Fügen wir die Worte zu dem vorhergehenden Verse: so ist der Verstand, daß, ob Gott gleich in dem vorigen Verse verheissen hat, sie in ihren Häusern wohnen zu lassen, sie doch noch nicht in einer solchen Fassung sind, daß sie dieser Verheissungen genießen können, sondern sich erst vor ihm erniedrigen und bessern müssen¹⁹⁸). Sie handelten mit Gott auf allerley Weise betrüglich, indem sie vorgaben, ihn für ihren Gott zu erkennen, und ihm, als solchem, zu dienen: da sie im Gegentheile unterdessen durch ihre Werke zeigten, daß ihre Herzen ferne von ihm waren. Das Wort, umringen, giebt zu erkennen, daß derer, die so zu Werke giengen, viele waren; wo nicht alle, wenigstens der große Haufe des Volkes: und daß ihre Gottlosigkeit von allen Ecken gesehen wurde¹⁹⁹). Mit Lügen, ist, wie N. Tanchum sagt, so viel, als mit Betrügerey, Lügen und Verläugnung; indem das Wort diese drey Bedeutungen hat, (man sehe Hieb 31, 28. Sprw. 30, 9.): die Meynung aber ist vornehmlich, Abgötterey, welche Verläugnung ist; man sehe Jes. 44, 18. und alle ihr Vorgeben von dem Gegentheile war Lügen und Betrügerey. Pocock. In verschiedenen Uebersetzungen fängt sich hier das zwölfte Capitel an, wie es sich auch gehöret: denn die Bestrafung, womit Gott Israel in diesen Worten bestrafet, gehöret zu dem Inhalte dieses Capitels, und zeigt, daß die zehn Stämme in allerley Arten von Abgötterey und Gottlosigkeit überfloßen; man sehe die Erklärung über Cap. 7, 3. Ephraim, das ist, die meisten in den zehn Stämmen, fahren stets fort, heuchlerisch mit mir zu handeln: sie geben mir gute Worte, nennen sich mein Volk, und sagen, ich sey ihr Gott, sagen, daß sie mir dienen und mich suchen; aber sie schmei-

eln mir mit dem Munde, und lügen mir mit ihren Zungen; man sehe Ps. 78, 36. So verweist Gott ihnen ihre Sünden. Dieses wird noch mit andern Worten wiederholet, um es kräftiger einzuschärfen. Lowth, Polus.

Aber Juda herrschte, oder nach dem Englischen, herrschet, noch mit Gott, und war, oder nach dem Englischen, ist w. Juda, das ist, das Volk der zweyen Stämme, unter der Regierung des Hauses Davids, herrschet mit Gott. Da unter dessen Götzendiener Lehnsleute und Sklaven des Zeufels und ihrer eigenen abergläubischen Furcht sind: so sind die wahren Anbether des Wahrhaftigen wie Fürsten, welche mit Gott herrschen. Oder lieber, da sie sich zu dem Hause Davids hielten, behielten sie die Regierung in Staatsfachen, welche eine Theokratie, eine von Gott eingesezte Regierung war: indem Ephraim hingegen zwar Könige und Fürsten machte, aber Gott es nicht kannte, wie der Prophet anderswo saget, das ist, ihr Thun nicht billigte. Juda bewahrte so auch die Lauterkeit, wenigstens den wahren Dienst, und blieb, in Absicht auf das Heilige, bey dem Worte Gottes, und war also in Vergleichung mit Ephraim getreu: da dieser heuchlerisch und falsch handelte, hieng Juda Gottes Propheten, Priestern und andern Heiligen an; man vergl. 2 Chron. 13, 4 ff. Polus. Juda hält sich an der königlichen Regierung, welche Gott bey dem Hause Davids festgesezt hat, und kömmt getreulich denen Befehlen nach, die Gott seinen Heiligen durch Mosen gegeben, (man sehe 5 Mos. 33, 3.), wodurch sie von allen andern als ein heiliges Volk, als Gottes besonderes Volk unterschieden seyn sollten. Dieses bezieht sich auf die Zeiten des Hiesias. Lowth. Die Bedeutung des Wortes, 77, welches durch herrschen übersetzt ist, ist nicht leicht zu bestimmen. N. Kimchi a), dem andere spätere Sprachlehrer folgen, saget, es habe die Bedeutung von dem Stammworte, 777, welches zu zeigen er Jer. 2, 31. beybringt. Aber Hieronymus übersetzt es durch niederseztgen, in welcher Bedeutung es Richt. 19, 11. genommen wird²⁰⁰). Abarbanel, der das Wort hier auch

(198) Der Leser urtheile hievon wie er will; mir aber käme diese Verbindung höchstgezwungen vor: wie denn auch der erste Vers dieses Capitels dem Schlusse einer Weissagung ganz und gar unähnlich sieht. Hingegen sieht man deutlich, daß der folgende Theil dieses Capitels sich auf diesen Anfang bezieht, da von Israel besonders, und von Juda besonders geredet wird.

(199) Da denn wol etwann auch zugleich mit auf die Lage des Tempels des Herrn, und der Stämme, die sich zu demselben hielten, gesehen werden mag. Denn diese waren mit lauter benachbarten Stämmen umringt, die der Abgötterey ergeben waren. Auf diesen Gedanken leitet mich Chr. Fr. Börners Umschreibung dieses Wortes in seinen Diss. S. p. 306.

(200) Er irret. Denn daselbst ist das Stammwort 777, hier aber 777, wie die Lautbuchstaben erweisen.

2. Ephraim weydet sich mit Winde, und jaget dem Ostwinde nach; den ganzen Tag vervielfältiget er Lügen.

vervielfältiget er Lügen

auch in demselben Verstande übersetzet, meynet, daß es Jer. 2, 31. eben dasselbe bedeute, und er giebt den Worten unsers Propheten diesen Verstand, daß Juda zwar von seiner vorigen Herrlichkeit heruntergestiegen, jedoch sie noch mit Gott und mit den Heiligen getreu geblieben waren. Ein gelehrter Mann b) aber, welcher sagt, die Bedeutung von herrschen sey uneigentlich, und beruhe fast gänzlich auf Muthmaßung, behauptet, man würde das hebräische Wort sowol hier, als bey Jeremias, füglich durch wollen übersetzen: **Juda will noch mit Gott ic.** das ist, er ist noch willig, sich nach Gottes Willen zu richten. Diese Bedeutung des hebräischen Wortes befestiget er aus dem Arabischen, worinne das Wort, *arada*, von *rada*, wollen bedeutet. Jedoch, was man auch für die eigentliche Bedeutung halte: so kömmt der Verstand hierauf hinaus, daß Juda dem Dienste Gottes und dem königlichen Hause Davids anflehte²⁰¹). Das Wort, Heilige, wird für alle heilige Personen und Sachen gebraucht, und ob es gleich in der mehrern Zahl steht, so kann es doch auf Gott auch selbst gehen, wie Jos. 24, 19. da dann das Wort *קדוש* darunter verstanden wird. Darum haben die engl. Uebersetzer am Rande angemerket, daß es auch durch, dem Allerheiligsten, übersetzt werden könne. Und alsdann würden diese Worte nur eine Wiederholung der vorigen seyn, wie viele Ausleger wollen²⁰²). **Pococt.** Der Verstand ist, daß der gottesfürchtige König Hiskias das Reich Juda vollkommen nach Gottes Gesetzen regierete, und den wahren Gottesdienst unter seinem Volke fortpflanzte, welches seinem tugendhaften Beyspiele folgte, und als Heilige lebte, wie dem Volke Gottes geziemte. Und um dieser ihrer Gottesfurcht willen werde ich Juda noch wider seine Feinde beschirmen, und sein Königreich glücklich machen: ob ich gleich Israel überliefern, und um seiner Gottlosigkeit willen, vertilge. **Wels.**

a) *In radie.* b) *Lud. de Dieu.*

B. 2. Ephraim weydet sich mit Winde, und jaget ic. Dieses ist eine Redensart, welche die Selbstschmeicheley Ephraims ausdrucket, weil er sich mit Hoffnung schmeichelt, die ihm eben so wenig helfen, als der Wind seinen Leib nähren, kann. In seinen gottesdienstlichen Vorwendungen umringet er Gott, wie ein rechter Heuchler, mit Lügen: und in

seinen bürgerlichen Sachen umringet er nun sich selbst mit Lügen. Die Ostwinde waren in diesen Ländern sehr gewaltig, gefährlich und verderblich, Ps. 48, 7. Jon. 4, 8. Dieser Wind war daher ein sehr bequemes Sinnbild, um den selbstverderblichen Lauf Ephraims vorzustellen, welcher ihn, wenn er es gleich noch nicht glaubet, in kurzem treffen und verderben wird: gleichwie der ungestüme Ostwind die schwachen Pflanzen verderbet. **Polus.** Dieses ist eine gewöhnliche Redensart, vergebliche Arbeit zu bezeichnen, oder solche Maasregeln anzudeuten, die mehr Nachtheil, als Vortheil bringen: man vergleiche Cap. 8, 7. Der Ostwind war ein nachtheiliger Wind, welcher die Früchte versengte: und darum wird dadurch Verwüstung und Verderben zu erkennen gegeben; man sehe Cap. 13, 15. **Lowth.**

Den ganzen Tag vervielfältiget er Lügen ic. dadurch, daß er neue Bündnisse mit andern Fürsten macht, und sich wider Gottes Drohungen verstärket. Er vermehret die Freundschaft mit andern Königen: alles aber wird ihm bey dem Ausgange lügen und ihn trügen; wenigstens nähret er sich selbst mit Winde; man vergl. Cap. 10, 13. Jes. 57, 9. 13. Ja er vervielfältiget **Verwüstung**, welches noch weiter ärger ist, als betrogene Hoffnung. Gleichwie ihm vorher der Ostwind nachtheilig war: also ist ihm hier die erkaufte Freundschaft schädlich; sie vermehret, beschleuniget und vergrößert seinen Untergang. Die Verbindungen mit **Sua**, oder **So**, dem Könige von Aegypten, wurden von dem assyrischen Fürsten als eine Verschwörung, welche vom Könige Hoseas geschmiedet wäre, angesehen: und darum fiel er Israel mit einem Kriege über den Hals, der des Königreiches von Ephraim völlig ein Ende machte. **Polus.** N. Kimchi hat die Meynung dieser Worte ziemlich gut auf folgende Weise ausgedrückt: „Sie bekehrten sich nicht, sondern vervielfältigten alle Tage das „Lügen, nämlich die Abgötterey mit den guldnen „Kälbern, und auf diesem Wege vermehreten sie die „Verwüstung, welche ihre Abgötterey verdiente. Sie „begriffen inzwischen dieses nicht: sondern, anstatt sich „zu bekehren, machten sie, als der Feind sie drückte, „einen Bund mit dem Assyrier, daß er ihnen hülfle, „oder mit dem Aegypter; das ist, bald mit dem einen, bald mit dem andern.“ Durch die Lügen versteht also dieser Rabbiner die Abgötterey. Aber ein

(201) Man hat aber auch keine Ursache, diesen Verstand aus Worten von gar verschiedener Bedeutung so weit herzuholen. Das Wort *רָץ* ist so gar unbekannt nicht, und kömmt nicht nur in der Stelle Jer. 2, sondern auch 1 Mos. 27, 40. Ps. 55, 3. vor.

(202) Doch könnte dieses fast noch eher einen Anstand machen dieser Erklärung bezupflichten, als dieselbe empfehlen. Wie wenn man sagte, es seyn hiemit die Leviten, oder die ganze Priesterschaft gemeynet? Denn diese heißen 3 Mos. 11, 44. 45. und 4 Mos. 5, 17. auch also.

vervielfältiget er Lügen und Verwüstung: und sie machen Bund mit Assur, und das Del wird nach Aegypten geführt. 3. Auch hat der HERR einen Streit mit Juda, und er wird über Jacob nach seinen Wegen Besuchung thun, nach seinen Handlungen wird

ein Ausleger von großem Rufe c) meynet, daß dasjenige, was hier Lügen und Verwüstung genannt wird, in den folgenden Worten, unter den Ausdrücken, einen Bund mit Assur machen, und Del nach Aegypten führen, beschrieben werde, indem das ein Beyspiel von ihrer Lügen und Treulosigkeit war: weil sie mit Assur im Bunde waren, und doch die Aegypter ersuchten, ihnen wider die Assyrier zu helfen, welches die Verwüstung über sie brachte. Die Worte, den ganzen Tag, geben ihre unaufhörliche Hartnäckigkeit in diesem Thun zu erkennen. Pocock.

c) Grotius.

Sie machen Bund mit Assur, und das Del wird nach Aegypten geführt: sie machten Bündnisse, um Gottes Drohungen abzuwenden, und sich in ihrem Wandel sicher zu stellen. So machten sie sündliche Bündnisse, wie vorher Cap. 5, 13. c. 7, 11. c. 8, 9. Sie verläugneten Gottes Bund, und vertrauten nicht auf ihn: sondern machten einen Bund mit Feinden, und vertrauten auf dieselben. Sie sandten Del nach Aegypten, nicht um damit Handel zu treiben: sondern köstliches Del, reiche Geschenke, um sich dadurch, obgleich wider Gottes ausdrücklichen Befehl, die Freundschaft des Aegypters zu verschaffen; man sehe Jes. 30, 2. 6. c. 31, 1. Polus. Zu eben der Zeit, da sie sich dem Könige von Assyrien zinsbar machten, sandten sie unter der Hand dem Könige von Aegypten Geschenke, damit er ihnen helfen möchte, das assyrische Joch abzuschütteln: man sehe 2 Kön. 17, 4. Das Land von Juda hatte Ueberfluß an vortrefflichem Oele: man sehe 5 Mos. 8, 8. Ezech. 27, 17. Lowth, Wels.

B. 3. Auch hat der Herr einen Streit mit Juda. Obgleich Juda, in Vergleichung mit Ephraim, getreu war: so war er doch, wann seine Wege und Thaten in Betrachtung gezogen wurden, in vielen Sachen ein Missethäter, und Gott hatte gerechte Ursachen, sich über seine Sitten zu beklagen. Was den öffentlichen Gottesdienst betraf; so war Juda darinne getreu; er klebte Gott an, und hielt den Tempel: jedoch nicht ohne Mängel; und in seinen Sitten und seinem Verhalten waren mehrere und größere Flecken, worüber Gott mit ihm einen Streit hatte, und deren Verbesserung er begehrte. Polus.

Und er wird über Jacob nach seinen Wegen ic. Gott wird ihn besuchen, das ist, zu seiner Verbesserung züchtigen; oder auch, ihn vertilgen, um

ihn zu strafen. Es ist Hoffnung für Juda, daß er sich zur Besserung bewegen lassen werde: darum werde ich ihn durch eine sanftere Besuchung väterlich bestrafen; ich will ihn nicht ohne Hoffnung lassen, und auch nicht mit ihm, als mit einem Unschuldigen, handeln. Durch Jacob werden hier die Nachkommen dieses Erzvaters verstanden, welche von ihrem Vorvater gewaltig aus der Art geschlagen waren: nämlich Ephraim und Juda. Beyde sind sie verderbt: darum werde ich wider sie beyde streiten. Und wenn Juda, der am wenigsten schuldig ist, meinen Strafen nicht entkömmt: wie viel weniger hat Ephraim Hoffnung, zu entgehen? Wird Juda, als ein ungehorsamer Sohn, mit der Ruthe gezüchtigt werden: so hat Ephraim, der ein hartnäckiger Abtrünniger ist, und lange gewesen ist, nichts anders, als das Schwert, zu erwarten. Beyde sollen sie nach ihren verschiedenen Verdiensten gestraft werden: wer das meiste leiden wird, der hat das meiste verdienet; und wer das wenigste leiden wird, der hat auch das zu seiner Besserung verdienet. Eben dasselbe wird durch eine zierliche Wiederholung mit andern Ausdrücken bekräftiget. Polus. Man sehe Cap. 4, 1. Obgleich Hiskias die Abgötterey ausgerottet, und den Dienst Gottes in dem Tempel wiederhergestellt hatte, 2 Chron. 29, 3. so fand sich doch viele Heuchelei und große Verderbtheit in den Sitten seiner Untertanen; weswegen Gottes Gerichte gedrohet werden, welche sie auch in der That durch den Einfall Sennacheribs trafen, 2 Kön. 18, 13 ff. Zur Zeit des Hiskias waren noch viele, die der Abgötterey des Achas anklebten, oder Neigung dazu hatten, und daher Gott dem Herrn gar nicht aufrichtig und ungezwungen dieneten, als durch den Befehl des Hiskias, und nicht durch eine gottselige Wahl dazu angetrieben: darum sollten sie durch Sennacherib gestraft werden. Lowth, Wels. Einige verstehen hier durch Jacob alle zwölf Stämme: und dann ist der Verstand, daß Gott mit Juda einen Streit hatte, und sie nebst den andern Stämmen, einen jeden nach Verdiensten, strafen wollte. Andere aber, welche durch Jacob Ephraim, oder die zehen Stämme verstehen, erklären die Worte ein wenig anders: daß nämlich Gott die zehen Stämme strenge strafen würde, indem er Juda, welcher so viel besser war, nicht unterlassen wollte heinzufuchen. Man findet eben denselben Ausdruck und Wortfügung Cap. 4, 9. 203). Pocock.

B. 4.
(203) Es wird dieses dadurch desto wahrscheinlicher, weil von denen ist gleich anzuführenden Beweisen der gottgefälligen Beschaffenheit Jacobs, doch keine andere Anwendung als auf die zehen Stämme gemacht
B 6 2

wird er ihm vergelten. 4. Im Mutter-Leibe hielt er seinen Bruder bey den Fersen: und in seiner Kraft verhielte er sich fürstlich mit Gott. 5. Ja er verhielte sich fürstlich

v. 4. 1 Mos. 25, 26. c. 35, 9, 10.

gegen

V. 4. Im Mutter-Leibe hielt er seinen Bruder 1c. Die Geschichte selbst findet man 1 Mos. 25, 26. und die Absicht, wozu dieselbe hier angeführt wird, ist, sie an die Güte, welche Gott ihrem Vorvater bewiesen hatte, zu erinnern, von dem Gott durch ein Wunder hatte vorherverkündigen lassen, daß er über Esau seyn sollte, und daß er und die Seinen das Recht der Erstgeburt genießen würden, welches eine Wohlthat war, die niemals vergessen werden sollte. Den wahren Dienst Gottes hätten sie bewahren sollen, da derselbe in dem Priesterthume, einem Theile des Rechtes der Erstgeburt, als ein Vorrecht und eine Pflicht begriffen war: Gerechtigkeit und Billigkeit hätten sie handhaben sollen, als die Zierde der Krone und königlichen Würde, die nebst einem gedoppelten Theile an Gottes Segnungen in dem Geburtsrechte eingeschlossen ist. Aber alle diese Segensgüter waren durch ihre Abtrünnigkeit verwirkt: deswegen sollten sie sich erniedrigen und bekehren, so daß sie endlich an ihr Geburtsrecht gedächten, und sich um eine solche Beschaffenheit und Fassung bemüheten, welche ihrer Herkunft würdig wäre. Jacob stritte bereits in Mutterleibe um diesen Segen²⁰⁴⁾: aber ihr verwahtloset denselben schändlicher Weise in euren höhern Jahren. **Polus.** Durch die Erwähnung Jacobs in dem vorhergehenden Verse nimmt der Prophet Gelegenheit, die Nachkommenschaft dieses Ervaters der besondern Gunstbezeugungen, welche Gott ihm bewiesen hatte, wie auch derjenigen Wohlthaten, welche seine Nachkommen um seinetwillen empfangen hatten, zu erinnern. Durch das Halten seines Bruders bey der Ferse wird bezeichnet, daß er das Recht der Erstgeburt bekam, und seinen Bruder desselben keraubte. **Lowth.**

Und in seiner Kraft verhielte er sich fürstlich 1c. oder nach dem Engl. **durch seine Kraft hatte er Macht mit Gott.** Diese Kraft war nicht aus der Natur, sondern aus der Gnade, eine Frucht von Gottes Liebe und Erwählung: Stär-

ke von Gott, welche er zu rechter Zeit gebrauchte. Durch dieselbe rügte er, den Segen zu erlangen; und er erlangte denselben: aber ihr, seine aus der Art geschlagenen Kinder lasset ihn fahren. Es war etwas heldenmäßiges in Jacob; er war ein Ueberwinder von seiner Geburt an: aber ihr seyd Aufrührische und Abtrünnige von Mutterleibe an. **Polus.**

V. 4. 5. Und in seiner Kraft 1c. Ja er verhielte sich fürstlich gegen den Engel, oder nach dem Engl. **er hatte Macht über den Engel 1c.** Der Prophet ziele auf seine Worte, 1 Mos. 32, 26. **ich werde dich nicht gehen lassen, es sey dann, daß du mich segnest,** womit die Kraft und Uebermacht seines Gebethes zur Erlangung des göttlichen Segens zu erkennen gegeben wird. Die Worte, **er hatte Macht mit Gott,** und die folgenden, **er hatte Macht über den Engel,** sind von einerley Bedeutung: dieses zeigt, daß diese Person, welche eine menschliche Gestalt annahm, in der That Gott war, das ist, der Sohn Gottes, der Engel des Bundes, durch welchen alle Erscheinungen Gottes in den Tagen des alten Bundes verrichtet wurden; weil die Sachen der Kirche von Anfang an durch ihn sind regiert worden. Diese Sache ist von Dr. Allix in seinem Urtheile der jüdischen Kirche wider die Unitarier, Cap. 13. 14. 15. vom Erzbischoffe Tenison in seiner Rede über die Abgötterey, Cap. 14. und vom Bischoffe Bull, in der Vertheidigung des nicänischen Glaubens, Cap. I. Abtheil. 1. gelehrt abgehandelt worden²⁰⁵⁾. **Lowth.** Das Wort, **er hatte Macht,** bedeutet eigentlich, **er war ein Fürst, er verhielte sich fürstlich: mit Gott,** **אליהו,** der in den folgenden Worten ein Engel genannt wird. Im 1 Mos. Cap. 32, 32. wird er ein Mann genannt: aber aus den Benennungen, welche hier vorkommen, erhellet, daß es Gott, oder ein Engel in der Gestalt eines Mannes, gewesen ist. Daß es ein Engel gewesen sey, das schließen einige aus diesen Worten: weil dieselben auch mehr-

macht werden soll. Nimmt man nun dieses an, so kann man füglich sagen, daß die Nebensarten: Gott werde nach ihren Wegen und nach ihren Handlungen mit ihnen verfahren, den Nachdruck bey sich führen, daß Gott nach dem Rechte der Wiedervergeltung mit ihnen umgehen, und sie durch eben dieselben Fürsten zu Grunde richten lassen wolle, auf welche sie ihr unordentliches Vertrauen gesetzt hatten. Man sehe Börner l. c. p. 307.

(204) Daher mit so viel mehrerm Grunde auf einen schon in Mutterleibe in ihm vorhanden gewesenem Glauben geschlossen werden kann. Hievon hat der mehrmals angeführte D. Börner in einer academischen Schrift, de fide Jacobi in utero, die hernach seinen Diss. sacris p. 303. einverleibet worden, und sehr lesenswürdig ist, mit mehrerm gehandelt.

(205) Diesen verdient auch von den Gottesgelehrten unsrer Kirche Sal. Deyling Obseru. sac. P. IV. p. 818. sqq. beygefüget zu werden.

gegen den Engel, und übermochte ihn; er weinte und flehete ihn an: Zu Bethel fand er ihn,

v. 5. 1 Mos. 28, 12, 19. c. 35, 7. 14. 15.

mehrmals Elohim, Götter, genannt werden. Aber was für ein Engel war es? Gewiß, kein böser: wie einige sich auf eine ungerimte Art eingebildet haben. Mit N. Salomo zu sagen, es sey der Prinz von Esau, das ist, des Esau Schutzengel gewesen, ist ungegründet. Wo es ein erschaffener Engel war: so ist es einer von den guten Engeln gewesen, den Gott hierzu hat gebrauchen wollen, und der einen Leib angenommen hatte, deswegen aber, weil er Gott abbildete, Gott genannt wird. Allein die meisten Ausleger nehmen an, es sey Gott selber gewesen, welcher mit Jacob gestritten habe: weil hier Elohim, in der mehrern Zahl, steht, auf welche Weise diese Benennung niemals einem einzigen Engel, wol aber einer mehrern Zahl von Engeln gegeben wird, wie Ps. 8, 6. Alsdann glauben sie, es werde hier die zwote Person der Dreyeinigkeit angedeutet, welche wegen des Mittleramtes auch Mal. 3, 1. ein Engel genannt wird, und sich in der Gestalt eines Mannes zeigte. Auf diesen Engel des Bundes schicken sich auch die Benennungen, welche hier v. 6. vorkommen, sehr wohl. Aber dann ist dabey noch eine Schwierigkeit, wie von Jacob gesagt werde, daß er ihn durch seine Kraft, **וּבְכַח**, das ist, durch seine eigene Kraft, übermocht habe. Es ist nicht genug, wenn man sagt, der Engel habe sich nur gestellt, als ob er überwinden wäre, und habe sich mit Willen überwältigen lassen; oder wenn man sagt, Jacob habe sich den Sieg eingebildet; oder wenn man die Worte, mit Gott (in dem letzten Theile von v. 4.) übersetzet, mit Gottes Hülfe, oder Beystande; denn die Worte erfordern deutlich den Verstand, gegen oder wider Gott. Das einzige, was man hierauf antworten kann, ist, daß man mit Hieronymus sage, er sey durch den Segen desjenigen, den er überwand, gestärket worden. Er, der den Jacob in diesen Kampf verwickelte, gab ihm Kraft zu überwinden, um ihn zu versichern, daß er seine Verheißungen ihm und seinem Saamen erfüllen wolle: Troß alle dem, was dieselben zu hindern scheinen möchte. War er gegen Gott Sieger gewesen: wie vielmehr sollte er wider die Menschen übermögen; wie 1 Mos. 32, 28. nach der gemeinen lateinischen Uebersetzung gesagt wird. Gott schickte es so, daß Jacobs Kraft dasjenige Vermögen übertraf, welches in dem Leibe war, den er angenommen hatte. Pocock, Polus.

Und übermochte ihn. Jacob, euer Vortater, trug den Sieg davon: aber nicht durch solche Waffen oder Mittel, wodurch ihr ihn zu erlangen suchet. Ihr werdet wegen eurer Sünden durch Menschen überwunden: er überwand Gott durch seinen Glauben und seine Gebethe. Die folgenden Worte, er weinete und flehete ihn an, haben einige sehr ver-

fehrt so verstanden, als ob der Engel weinete und flehete: da hingegen Jacob dieses that. Er bath mit Thränen in den Augen, wie wir hier sehen, obgleich die Geschichte nichts davon anzeigt: er war mit einem Gefühle von seiner eigenen Unwürdigkeit getroffen, und flehete mit allem Ernste um Barmherzigkeit, indem er die Majestät desjenigen, mit dem er rang, betrachtete. Aber ihr, o ihr Nachkommen Jacobs, thut gerade das Gegentheil: ihr seyd stolz, als ob ihr würdig wäret, ihr achtet den besten Theil des Segens geringe, und allein auf den geringsten Theil erpicht, suchet ihr denselben nicht von Gott, sondern von den Abgöttern. Der Erzwater flehete Christum an, und kein bloßes Geschöpfe, welches er nicht gebethen haben würde: es war der Schöpfer der Engel, der Erlöser der Menschen, der gesegnete Jesus, in dessen Namen sich alle Knie beugen müssen, Phil. 2, 9. Polus. Jacobs Ringen mit dem Engel war nicht bloß ein Leiblicher, sondern auch ein geistlicher Streit: von dem Ringen mit dem Leibe gieng er zu einem Kampfe mit geistlichen Waffen hinüber. Er vergoß Thränen mit ernstlichem Bethen und Flehen, und stritte nicht so sehr um den Sieg, als um einen Segen: das einzige Mittel für ein unvermögendes Geschöpfe, die Oberhand über seinen Schöpfer zu bekommen. Jacobs Flehen und Thränen beziehen sich wahrscheinlicher Weise auf diejenigen ernstlichen Gebethe, welche er 1 Mos. 32, 9. 10. 11. that. Der Streit, worauf hier gesehen wird, und wodurch er Gott übermochte, endigte sich in einer vollkommenen Versicherung, daß seine Gebethe erhört wären. Lowth.

Die meisten und vielleicht alle die jüdischen Ausleger verstehen dieses von dem Engel, der als weinend seine Bitte an Jacob that; und viele christliche Ausleger von großem Rufe sind eben derselben Gedanken: sie meynen, dieses habe eigentlich sein Absehen auf die Worte des Engels, laß mich gehen, denn der Tag kömmt heran. Die meisten Ausleger nehmen inzwischen an, es sey Jacob gewesen, welcher weinete, da er aus den Umständen wahrnahm, mit wem er zu thun hatte. Pocock.

Zu Bethel fand er ihn, und daselbst &c. Da war es, daß Gott den Erzwater fand, als er höchst ermüdet und voller Furcht und Sorge wegen seiner Reise zu Laban war, 1 Mos. 28, 12. 20. da seine Gebethe den Segen erwarben: aber außer dem, und eigentlicher, als er nach seinem Ringen zurückkehrte, 1 Mos. 35, 1. und Gott sich ihm offenbarte, v. 7. 15. und ihn segnete. Bethel hieß vorher Luz: aber Jacob gab ihm diesen Namen, 1 Mos. 28, 19. Daselbst erneuerte Gott seine Verheißungen, und besetzte seinen Segen. Nach dem Laufe der Worte in ihrer Fügung und Ordnung nach der Sprachliche würde

ihn, und daselbst sprach er mit uns.

schaaaren: **HERR** ist sein Gedenkname.

6. Nämlich, der **HERR**, der Gott der Heerschaaaren: **HERR** ist sein Gedenkname. 7. Du dann bekehre dich zu deinem Gotte:

v. 7. Hof. 14, 2.

bewah-

würde es heißen: er sprach zu ihm: aber nicht ohne Grund werden die Worte durch den Propheten in die erste Person der mehrern Zahl verwandelt, er sprach zu uns, den Nachkommen Jacobs, die damals in seinen Lenden waren und gesegnet wurden. Ferner, wo Gott dem Jacob erschien, da befahl er ihm, Gott einen Altar zu bauen, den Gottesdienst wieder herzustellen, und seine Hausgenossenschaft von Abgötterey zu säubern, 1 Mos. 35, 4. welches er auch that. Aber ihr, o Kinder Jacobs, seyd von einer ganz andern Art und Gemüthsfassung: ob ihr gleich gerufen und ermahnet seyd, eure Abgötter zu verlassen; so habet ihr dieselben doch nun mehr, als zweyhundert Jahre, behalten, und wollet sie, sehe ich, noch länger behalten. Dieses ist eure Sünde, und ihr seyd hartnäckig in derselben: darum wird Gott euch, o Jacob, die ihr von solcher Art seyd, nicht zu strafen unterlassen. **Polus.** Dieses hat sein Absehen auf Gottes Erscheinung an Jacob, nach dem vorhergehenden Gesichte, 1 Mos. 35, 9. 14. da Gott seine Verheißung, das gesegnete Land seinen Nachkommen zu geben, erneuerte. Der Prophet thut insonderheit des Ortes, wo er erschien, Erwähnung, nämlich zu Bethel, welches sie seit der Zeit so schändlich durch Abgötterey entehret hatten. Die alexandrinische Abschrift von der Uebersetzung der 70 Dolmetscher liest: und daselbst sprach er mit ihm; als ob der Ausdruck sein Absehen auf 1 Mos. 35, 14. hätte, wo von Gott gesagt wird, daß er mit Jacob gesprochen habe; aber die gegenwärtige hebräische Lesart giebt einen sehr guten Verstand, der hierinn besteht, daß Gott an demselben Orte nicht allein zu ihm redete, sondern auch uns unterrichtete, keinen Abgott an einem Orte, den er mit seiner Gegenwart beehrte, aufzurichten. **Lowth.** Man kann die Worte, und er fand u. entweder so nehmen, daß Gott den Jacob, oder, daß Jacob Gott den Herrn daselbst fand: dieses kommt auf eines hinaus. Verschiedene Ausleger sind der

Gedanken, es werde hier auf die erste Erscheinung Gottes zu Bethel gesehen, 1 Mos. 28, 9. ff. Jedoch andere meynen, daß die Worte auf die zweite Erscheinung, 1 Mos. 35, 9. ihr Absehen haben. Warum aber sollte man nicht annehmen mögen, daß damit auf beyde diese Erscheinungen gesehen werde. Einige sind der Meynung, man müsse hier lesen, er, nämlich Gott, sprach zu ihm; andere, man müsse das Wort, welches zu uns übersetzt ist, wenigstens so verstehen: jedoch sehr viele geben die Erklärung, daß Gott zum Jacob, und durch ihn zu seinen Nachkommen sprach ²⁰⁶. **Pocock.**

B. 6. Nämlich der Herr, der Gott der Heerschaaaren u. Nämlich ²⁰⁷, oder er, der daselbst erschien und sprach, der den Segen verheiß, und die Verbesserung zu Bethel befahl, war der Herr Jehovah, der ewige und unveränderliche Gott, der mit denselben Befehlen dieselben Verheißungen giebt; der Gott der Heerscharen, der seine Verheißungen erfüllen, und seine Drohungen ausführen kann, der ein sehr fürchterlicher Feind, und ein sehr erwünschter Freund ist, als der gänzlich gegen uns ist, wie er ist. **Der Herr, Jehovah** (welches zur Bekräftigung wiederholet wird) ist sein Gedenkname: dabey will er bekannt seyn; bey diesem Namen, durch solche Mittel seiner Obermacht und Gnade, 2 Mos. 3, 15. **Polus.** Jehovah ist der Name, womit er bekannt seyn, von allen seinen Dienern geachtet, und von den falschen Göttern unterschieden werden will. Man sehe 2 Mos. 3, 15.

B. 7. Du dann bekehre dich zu deinem Gotte. Rühme dich dann nicht mehr eitel deines Vorvaters Jacobs: sondern folge ihm nach, und mache dich selbst Gott dem Herrn, durch deine Bekehrung, durch Verlassung der Abgötter und allerley Sünden, angenehm. Jacob dienete Gott alleine: thut ihr auch also. Er verwarf die Abgötter aus seinem Hause: thut ihr eben dasselbe; seyd Kinder dieses Vaters von rechter Art.

(206) Bey allen Uebersetzungen über diesen Ausdruck, wird sich am Ende doch keine ungezwungener Auslegung finden, als die Meynung dererjenigen, welche glauben, es rede hier der dreyeinige Gott von sich in der mehrern Zahl, und der Sinn sey also dieser, daß Jacob gewürdigt worden sey, an dem gedachten Orte eine unmittelbare Unterhandlung mit Gott selbst zu haben. Man muß nur die folgenden Worte nicht dafür ansehen, als ob der Verstand dieses Verses darinnen fortliege; wie man in dieser Uebersetzung durch das Verbindungswort: nämlich, leicht dazu veranlasset werden könnte. Gar hart aber wäre es, wenn die Israeliten sagen sollten: der Herr redete mit uns; denn so müßten sie in dem einigen Worte die redende Person seyn, da sie in diesem ganzen Vortrage auch nicht einmal reden, bis es v. 9. mit einer ausdrücklichen Anzeige geschieht.

(207) Das γ heißt zuweilen: nämlich; hier aber wird der Leser durch diese Uebersetzung leicht verwirret, wie ich eben ist gesagt habe. Viel lieber gebe man es durch: Gewißlich, überdies, nun aber ist der Herr u. s. f. so fließt alsdenn die Ermahnung v. 7. desto natürlicher: so bekehre dich demnach.

bewahre Wohlthätigkeit und Recht, und warte beständig auf deinen Gott. 8. In des Kaufmannes Hand ist eine betrüglische Waagschaale, er liebet zu unterdrücken: 9. Noch saget Ephraim: gleichwol bin ich reich geworden, ich habe mir großes Gut erworben: in

v. 9. Sach. 11, 5.

Art. Alsdenn könnet ihr die Dauer der Gunst Gottes erwarten, und daß er die Verheißungen, welche euren Vätern geschehen sind, an euch erfüllen werde. Polus, Lowth.

Bewahre Wohlthätigkeit und Recht 2c. Beweiset eure Güte gegen alle, welche derselben bedürfen: lasset Grausamkeit und Härte ferne von euch seyn, und seyd barmherzig gegen die Elenden. Dieses sind die Pflichten, welche man gegen Unglückselige zu beobachten schuldig ist. Das Recht zu bewahren, heißt, niemanden Unrecht zu thun, sondern mit Gerechtigkeit im Umgange, im Urtheilssprechen, in öffentlichen Bedienungen, einem jeden das Seine zu geben und anzuweisen. Sprechet die Unschuldigen frey und verurtheilet die Schuldigen: und traget Sorge, daß niemand über Unrecht zu klagen habe. Was aber eure Pflichten gegen Gott betrifft: so wartet auf ihn in eurem öffentlichen Gottesdienste, und in den besondern Pflichten des Bethens, ihn zu suchen, ihm alleine zu dienen, und auf ihn zu vertrauen. Lasset keine Abgötter eure Opfer, Gebethe, Dankszungen, oder Vertrauen haben. Lasset eure Hoffnung auf Gott und euren Dienst für ihn beständig dauern, und niemals aufhören; damit er euch erhalte und errette: vertrauet auf ihn, bethet zu ihm, und übergebet euch ihm gänzlich, der auch der eurige seyn wird, gleichwie er Jacobs Gott war; unter diesen Bedingungen aber nur, und sonst nicht. Dieser kurze Ausdruck, wartet auf Gott, schließt alle Pflichten der ersten Tafel, alle Uebungen des wahren Gottesdienstes ein: beobachtet dieselben, und der Herr wird gegen euch seyn, wie er gegen Jacob war; eine Beschirmung wider Gefahr, und Fülle in euren Bedürfnissen. Polus.

3. 8. In des Kaufmannes Hand ist eine betrüglische Waagschaale, oder nach dem Engl. er ist ein Kaufmann, in seiner Hand ist 2c. Ephraim, von welchem hier gesprochen wird, ist so weit davon entfernt, sich, wie Jacob, zu verhalten, daß man ihn wohl einen Canaaniter, einen schlimmen Kaufmann, der das, was er durch aufrichtigen Handel nicht gewinnen kann, durch Betrügerey sucht, nennen und für einen solchen halten kann: er ist sehr an sich ziehend und ungerecht. Polus. Anstatt, Wohlthätigkeit und Recht zu üben, v. 6. liebet

er diejenigen listigen Kunstgriffe und Betrügereyen, welche in dem Handel nur allzugemein sind: und er vergißt die Gesetze, worinne Gott richtige Gewichte und Gemäße zu gebrauchen befiehlt; man sehe 3 Mos. 19, 35. 36. Sprw. 11, 1. Lowth. Das hebräische Wort, *וַזַּז*, welches durch Kaufmann übersezt ist, wird von andern unübersezt gelassen, als ob es der eigene Name des Landes wäre, worinn die Israelliten wohnten. Nach der Meynung dieser letztern ist der Verstand, daß Ephraim viel eher ein gottloser Canaaniter, als ein rechter Abkömmling Jacobs wäre: man vergleiche die Geschichte von Susanna, v. 56. Die Missethat, deren sie hiernächst im Folgenden beschuldigt werden, zeigt, worinn sie vornhmlich den Canaanitern gleich wären. Weil aber eine betrüglische Waagschaale eine Sünde unter Kaufleuten ist, wofür die Canaaniter insgemein gehalten werden: so halten andere diesen eigenen Namen eines Volkes für die Benennung eines Kaufmannes; und dann geben die folgenden Worte zu erkennen, was für ein gottloser Handelsmann Ephraim war. Es liegt im Hebräischen viel Nachdruck in dem Ausdrucke, den man beybehalten kann, wenn man die Worte buchstäblich auf eine abgebrochene Weise also übersezt: Canaaniter! oder Kaufmann! in seiner Hand ist die Waagschaale des Betrugs 2c. 208). *Росоѣ*.

Er liebet zu unterdrücken. Wo Gewalt, Lästern und falsche Beschuldigungen seiner Gierigkeit zu statten kommen können, machet er keine Schwierigkeit, sie zu gebrauchen: auf diesem Wege sucht er allerley Gewinn; auf solchen Betrug hat er sein Herz gesetzt. Ob Gott gleich die falsche Waagschaale, falsches Zeugniß und Gewaltthätigkeit hasset: so liebet doch Ephraim das alles, um Gewinnes willen. Polus.

9. Noch saget Ephraim: gleichwol bin ich reich 2c. Dieser eigennützig, betrüglische und unterdrückende Kaufmann rechnet oder spricht bey sich selbst von seinem Kaufhandel: was auch einige davon sagen oder gedenken mögen, so gewinn ich gleichwol, was ich zum Zweck habe: es sey nun, daß es gut und gesetzmäßig sey, und daß ich durch Gottes Segen glücklich sey, weil ich recht und gut handle; oder daß das, was ich thue, nicht so böse sey, als die lästige

(208) Von diesem vermeynten Nachdrucke liegt weiter nichts im Hebräischen, als daß das Wort: Canaaniter, oder besser: Kaufmann, einen stark unterscheidenden Accent hat. Unterdessen erfordert dieser noch lange keine so gezwungene Auredede, da doch in der dritten Person fortgeredet werden sollte. Wenn wir übersehen: was den Kaufmann betrifft, so hat er 2c. so übersezen wir eben so, wie wir bey eben diesem Accente gar oft thun.

in aller meiner Arbeit werden sie mir keine Ungerechtigkeit finden, die Sünde sey.
 10. Aber ich bin der HERR dein Gott von Aegyptenlande her: ich werde dich noch in
 v. 10. Jes. 43, 11. Gezel-

lästigen Propheten und tadelstüchtigen Priester es abschildern; oder wenn es auch das ärgste ist (welches ich darauf wage, saget Ephraim) so vermindert es meine Unschuld, aber vermehret mein Gut; und das ist für solche Kaufleute mehr, als alle arme Unschuld in der ganzen Welt. Ich habe mir, wiederholet er mit andern Worten, großes Gut erworben: er prahlet eitel auf das, was er nicht einmal in seinem Vermögen hatte. Wenn er mit Scham vor sich selbst die sündliche Weise, wie er die Güter erlangt hatte, ansähe, würde er zu preisen seyn: aber er maßet sich selbst das Lob an, und vergißt Gott. Er rühmet sich seiner Geschicklichkeit: ob er sich gleich seiner Ehrlichkeit nicht rühmen kann. Das Wort *נָס*, große Güter, wird von andern durch Vermögen übersetzt: und vielleicht hat es diese beyden Bedeutungen; weil das Wort, Vermögen, in andern Sprachen auch große Güter bedeutet. *Polus, Pocol.* Er vergnügt sich selbst an den Gedanken von dem Anwachs seiner Güter, ungeachtet seiner ungerechten Handlungen: und daraus schließt er, daß Gott mit ihm nicht misvergnügt sey, noch ihm seine Ungerechtigkeit zurechnen werde. *Lowth.*

In aller meiner Arbeit werden sie 10. oder, sie werden darinn weder Ungerechtigkeit, noch Sünde finden. Das Wort, *נָס*, wird auch für ein Verbindungswordlein gebraucht: man sehe Pred. 5, 18. Die Worte, welche durch Ungerechtigkeit und Sünde übersetzt sind, haben einerley Kraft: man sehe Ps. 32, 5. *Lowth.* Endlich stellet er sich in dem schönsten Fortgange seiner Sachen sicher und geruhig, und schmeichelt sich, daß keine große Missethat darinn gefunden werden könne, die einen Tadel, oder eine Strafe verdiene: so daß er in dem Wahne steht, er habe mehr Ursache zu glauben, daß alles gut sey, da es glücklich geht, als sich einer Missethat, welche Strafe verdienen sollte, verdächtig zu achten. So schmeichelt dieses Volk sich selbst in der Sorglosigkeit wegen der Strafe, und in der süßlosen Hartnäckigkeit der Sünden, die daher unmöglich gebessert werden kann. *Polus.* Die Worte in der Grundsprache werden auf verschiednerley Weise übersetzt und erklärt ²⁰⁹⁾: jedoch in der Hauptsache kömmt der Verstand auf eines hinaus. In unserer Uebersetzung ist das Vorwort in, ob es gleich in der Grundsprache nicht gefunden wird, den Worten, aller meiner Arbeit, vorgefeket. Durch Arbeit werden hier entweder die Güter selbst, die sie sich erworben hatten,

oder die Mittel, wodurch sie dieselben erlangt hatten, verstanden. Andere geben diese Uebersetzung, alle meine Arbeit wird in mir keine Ungerechtigkeit finden, die ich gesündigt habe: das ist, wie *N. Tanchum*, welcher beynähe eben dieselbe Uebersetzung giebt, es ausleget, daß ihre Arbeit sie keiner Ungerechtigkeit, noch Sünde, schuldig machte. Oder, alle meine Arbeit wird keine Strafe auf mich bringen, weil dieselbe Sünde ist: das ist, meine Arbeit ist nicht sündlich; darum wird dieselbe keine Ursache einer Strafe seyn. Das selbstständige Nennwort, Sünde, wird von einigen als ein Zeitwort übersetzt, und der Text also ausgedrückt: die oder das ich gesündigt habe. Einige übersetzen die Worte: sie werden in mir keine Ungerechtigkeit finden, weil sie Sünde ist: das ist, ich habe mich vor Ungerechtigkeit gehütet; denn dieselbe ist Missethat. Dieser Verstand ist einerley mit dem, den unsere Uebersetzung ausdrückt. *Pocol.*

10. Aber ich bin der Herr dein Gott von Aegyptenlande her. Und, oder aber, wie der Verbindungsbuchstabe *ו* übersetzt werden kann, ich bin der Herr dein Gott, der dir die Betrügerereyen verboten und Ueberfluß gegeben habe. Du vergiffest, daß ich dir Macht gebe, Güter zu gewinnen, und du maßest dir selbst die Ehre an. Wolltest du aber meiner gebührend eingedenk seyn: so würdest du wissen, daß alle deine Segensgüter, seit deiner Ankunft aus Aegypten bis hiether, von mir sind, und daß ich dir mehr gebe, als du gewinnest. Du rühmest dich über etwas, das nicht dein ist. Willst du dich aber rühmen: so rühme dich meiner Wohlthätigkeit und Güte. *Polus.* Ich bin dein Gott, der dich aus Aegypten gebracht, und seit der Zeit meine Gunstbezeugungen dir beständig erwiesen habe: man vergleiche v. 14. und Cap. 12, 4. Einige, gleichwie unsere Uebersetzer, ergänzen die Worte des Textes mit Einschaltung des Ausdruckes, ich bin: andere aber übersetzen sie: und, oder aber, ich der Herr dein Gott, der dich aus Aegyptenlande brachte, werde dich noch in den Gezelten wohnen lassen. Jedoch der Ausdruck, ich der Herr dein Gott von Aegypten her, bezeichnet nicht allein, wie Gott sie aus Aegypten gebracht hatte: sondern auch, daß sie daselbst bereits von ihm bewahret, und seit dem mit Wohlthaten begünstiget waren. *Lowth, Pocol.*

Ich werde dich noch in Gezelten wohnen lassen 10. Ich habe dich bisher in Gezelten wohnen lassen.

(209) Nach der Accentuation aber bleibt doch die obenstehende Uebersetzung die richtigste; welcher daher auch *S. B. Stark* Not. sel. ad h. l. beypflichtet.

Gezelten wohnen lassen, wie in den Tagen der Zusammenkunft.

II. Und ich werde zu den

lassen. Ich habe dich, nach meiner großen Güte und Treue, mit Frieden, Sicherheit, Ueberflusse und Freude (welches hier durch eine Redensart ausgedrückt wird, die auf die Freude und Sicherheit, welche sie zur Zeit des Laubhüttenfestes hatten, ihr Absehen hat) versorget ²¹⁰). Und unterstehst du dich, o Ephraim, so schändlich mir das Lob und die Ehre davon zu nehmen? unterstehst du dich, so undankbar zu seyn? Oder auch so: Ich werde dich in Zukunft in Gezelten wohnen lassen, und dasjenige Mittel gebrauchen, welches am geschicktesten ist, deine Gefahr und deinen Untergang zu verhüten: aber es mag alles nicht helfen; weil du dich selbst ins Verderben stürzen willst. Ich bin Jehovah; ich ändere mich nicht; ich bleibe stets dein Gott, und bin das seit deiner Ankunft aus Aegypten gewesen: ich habe dir Ueberfluß, Frieden, Sicherheit und Freude gegeben, und würde gern damit fortgefahren haben, wie hinlänglich aus allem erheller, was ich gethan habe, deinen Sünden vorzukommen, und deinen Schorsam dauerhaft zu machen. Unter verschiedenen Muthmaßungen wegen des Verstandes der Worte habe ich denjenigen Sinn vorzustellen gewählt, der wohl, wenigstens ziemlich wohl, mit dem Zusammenhange übereinkömmt. Ist er nicht der beste: so gefällt er uns doch gegenwärtig am meisten. Andere machen daraus eine Verheißung wegen zukünftiger Wohlthaten. Andere sagen, daß sie eine Drohung des unglückseligen Zustandes der Herumirring in sich fassen, in welchen sie wiederum gebracht werden sollten: Ihr werdet wiederum in Gezelten wohnen, wie zur Zeit eurer Herumschwärmung in der Wüsten, da ihr von dem einen Orte nach dem andern verreisen mußtet, wie während der festgesetzten Tage (so verstehen wir die Worte, welche durch den Ausdruck, wie in den Tagen der Zusammenkunft, übersetzt sind), das ist, wie in den vierzig Jahren, welche ihr in der Wüsten zubrachtet: auf gleiche, oder auf eine noch ärgere Weise, werdet ihr, während eurer Gefangenschaft bey den Assyriern, ohne feste Wohnstätte herumirren

müssen ²¹¹). *Polus, Wels.* Ich werde in spätern Zeiten euch aus eurer Gefangenschaft wiederkehren lassen, und euch den geruhigen Besiß eures Vaterlandes wieder verleihen, wo ihr eure vorhergehende Erlösung aus Aegypten und eure Festsetzung in eurem Lande dankbar erkennen werdet: welches die Absicht von der Feyer des Laubhüttenfestes war; man sehe 3 Mos. 23, 42. 2 Maccab. 10, 6. Das war ein Fest, welches die Juden mit außerordentlichen Freudenbezeigungen feyerten: wie aus Neh. 8, 17. Zach. 14, 16. Joh. 7, 37. erheller. *Lomth.* Die verschiedenen Auslegungen dieser Worte entsthen größtentheils aus der verschiedenen Uebersetzung der Worte, כִּימִי *כימי*, (wie in den Tagen der Zusammenkunft, nach der niederländischen Uebersetzung, und nach der englischen) wie in den Tagen des feyerlichen Festes. Das Wort, כִּי, das Stammwort von כָּמִי, bedeutet, festsetzen, anweisen, als, die Zeit, den Ort &c. 1 Mos. 1, 14. Jer. 8, 7. Von dieser Bedeutung wird das Wort, כִּימִי, auf die Zeit eines feyerlichen Festes, welche festgesetzt ist, um durch die Zusammenkunft des Volkes gefeyert zu werden, geudeut, Klagl. 1, 4. c. 2, 6. Hof. 2, 10. 11. c. 9, 5. Dann wird es noch gebraucht, den Ort zu bezeichnen, wo das Volk zusammenkam, ein solches Fest zu feyern, Ps. 74, 8.: und so hieß das Gezelt der Zusammenkunft כִּימִי אֶרֶץ. Ferner kann das Wort, כִּי, auch so viel heißen, als, in den Tagen, oder während der Tage: eben so gut, als, wie die Tage. Hieraus nun entstehen die verschiedenen Uebersetzungen und Auslegungen. Einige nehmen die Worte als eine Drohung (wie wir bereits gesehen haben): andere, als eine Verheißung, und zwar auf zweyerley Weise; entweder, als eine Verheißung, die bereits erfüllt ist, da nämlich viele von Ephraim mit Juda aus der babilonischen Gefangenschaft zurückkehrten; oder als eine Verheißung, die noch erfüllt werden soll; aber die erstern von diesen setzen etwas, das eine sehr mäßige Erfüllung zu seyn scheint, indem nur wenige Israelliten sich zu Juda fügeten; und die letztern nehmen

(210) Diese Erklärung scheint mir die leichteste und natürlichste zu seyn, was auch besser unten von andern Erklärungen vorkommen mag. Es muß nur dabey erinnert werden, daß die Hebräer nicht selten das Futurum in der Bedeutung des Praeteriti, oder auch des Praesentis, nehmen, wovon Gladius Gramm. S. p. 334. sqq. genug Exempel hat. Dieses kann hier mit so viel mehrerem Grunde geschehen, da in der Fortsetzung dieser Vorstellung im folgenden Verse Praeterita stehen, ungeachtet sie oben als Futura übersetzt sind. So wäre der Verstand: ich habe dich bisher wohnen lassen, oder: ich lasse dich noch immer wohnen u. s. f. Dabey fällt nun viele Schwierigkeit weg, welche sonst, wo man bey der Bedeutung des Futuri bleibt, unvermeidlich und unbeantwortlich ist.

(211) Wenn aber die Worte: wie in den Tagen der Zusammenkunft, auf die Feyerlichkeiten des Laubhüttenfestes zielen, wie oben bemerkt worden, so wäre der Verstand: „Ich habe euch so sicher und vergnügt in euren Wohnungen seyn lassen, daß es nicht anders war, als ob ihr immerfort Laubhüttenfest hieltet.“

den Propheten sprechen, und ich werde das Gesicht vervielfältigen: und durch den Dienst

men eine Sache an, wofür keine hinlängliche Gewissheit ist. Andere nehmen die Worte, als eine Verheißung, welche an ihnen erfüllt werden sollte, wenn sie sich bekehrten: und dann heißt, in Gezelten wohnen, so viel, als, solcher Freude genießen, wie zu der Zeit, da sie das Laubhüttenfest feyerten. Noch andere legen die Worte von einer geistlichen Verheißung aus, welche unter den Tagen des neuen Bundes erfüllt sey. Verschiedene übersehen die Worte fragweise: sollte ich euch in Gezelten wohnen lassen *xc.*? gewiß, das habe ihr nicht verdient. Unsere Uebersetzer scheinen die Worte von der geistlichen Erlösung, welche durch Christum zuwege gebracht ist, verstanden zu haben. Pocock.

W. 11. Und ich werde zu den Propheten sprechen *xc.* oder nach dem Engl. ich habe auch durch die Propheten gesprochen, und ich habe das Gesicht *xc.* Da ich Ephraims friedlichen und glückseligen Zustand habe dauerhaft machen wollen: so habe ich durch Propheten zu ihnen gesprochen, welche sie wegen ihres gefährlichen Zustandes warneten, ihre Sünden bestrafen, und sie zur Befehrung ermahneten. So wollte ich sie befestigen: meine Propheten sprachen deutlich zu ihnen. Durch mancherley Gesichte und Vorstellungen im Geiste haben die Propheten die Pflicht des Volkes, was sicher, was gefährlich wäre, sinnbildlich und lebhaft vorgestellt, und zu Israel gesprochen. Ich habe ihnen gerathen und sie gewarnt, um sie stets in Frieden, Ruhe und Freudenfesten wohnen zu lassen: darum sandte ich solche Männer, als, Jesaias, Hoseas, Joel *xc.* Ich habe sie durch Gleichnisse, durch Vorbilder und äußerliche thätliche Zeichen aufgeweckt. Jesaias gieng barsuß, und nannte seinen Sohn Macherschalal-chasch-basch, um Israel zu warnen (Jes. 7.). Betharbels Verwüstung ist (Hos. 10, 14.) angewiesen, um der Verwüstung Samariens vorzukommen. Hoseas nahm (Hos. 1, 11.) eine Ehebrecherin zur Frauen, um Israel zur Erkenntniß seiner Sünden zu bringen. Dieses alles, und noch viel mehr, habe ich durch meine Propheten gethan: weil ich mit Ephraim Mitleiden hatte, und ihn in Ruhe und Sicherheit unter meiner Regierung wohnen lassen wollte. Und dessen ungeachtet will das unlenkbare und undankbare Israel weder verstehen, noch sich biegen, noch ihre Sünden bekennen und sich bekehren. Pottus. Hier werden drey Arten von Weissagungen oder göttlichen Offenbarungen ausdrücklich gemeldet: erstlich unmittelbare Offenbarung oder Eingebung, da Gott die Worte eingiebt, oder dem Geiste verfallt, welche der Prophet überliefere muß; zweytens, Gesichte oder eine gegenwärtige Darstel-

lung eines äußerlichen Gegenstandes vor die Einbildung des Propheten, auf eine so lebhafte Weise, als ob er durch die Sinne wahrnähme; und drittens, Gleichnisse oder Parabeln, das ist, bequeme und den Sachen gemäße Vorbilder und Abschilderungen; wie die Abbildung der Kirche Gottes durch einen Weinstock, Jes. 5, 1. und die Abbildung der Verwüstung Jerusalems durch einen Busch in Feuer und Flammen, Ezech. 20, 46, 49. und durch einen siedenden Topf bey dem Feuer, Ezech. 24, 3. Hoseas selber war ein Gleichniß oder Vorbild von den Juden, da er eine Frau der Hurereyen nahm, um die Abgötterey Israels abzubilden. Es war eine alte Gewohnheit in den morgenländischen Gegenden, allerley Unterricht unter Sinnbildern und heiligen Bilder Sprachen vorzustellen. Pythagoras lernete diese Art zu unterweisen im Morgenlande, und durch den Umgang, den er daselbst mit den Juden und andern Weisen derselben Landschaften hatte. Gott saget hier, er habe seinen Propheten auf diese verschiedenley Weise Eingebungen ertheilet, um das Volk zur Befehrung zu bringen: aber alles vergebens. Einige Uebersetzer (unter andern die niederländischen) übersetzen die Worte in der zukünftigen Zeit, und ich werde sprechen *xc.* als ob Gott hier eine neue Ausgießung seines Geistes in spätern Tagen verheißt, die Befehrung der Juden zu befördern. Man sehe die Erklärung über Jes. 54, 13. Lowth. Wir haben hier drey Zeitwörter, sprechen, vermehren, Gleichnisse vorstellen, wovon die beyden ersten in der vollkommen vergangenen, und das letzte in der zukünftigen Zeit steht. Daher kömmt es, daß einige alle die Worte in der vergangenen, und andere in der zukünftigen Zeit übersetzen. Die ersten halten sie entweder für eine Erklärung der Wohlthaten, welche Gott ihnen erwiesen hatte, um sie bey ihrer Pflicht, und auf diesem Wege in ihrem glücklichen Zustande beständig zu erhalten: oder für eine Erklärung seiner Wohlthaten, um ihnen ihre Gottlosigkeit zu verweisen. Die letzten nehmen sie für eine fernere Verheißung der Wohlthaten, welche Gott ihnen unter dem neuen Bunde bezeigen wollte: man vergl. Joel 2, 28, 29. Andere, welche die vorhergehenden Worte fragweise nahmen, nehmen auch diese so: sollte ich länger durch Propheten zu ihnen sprechen *xc.*? Und so ordnet ein jeder diese Worte nach der Auslegung, die er von den vorhergehenden gegeben hat. Die Worte können eben sowol übersetzt werden, ich habe durch die Propheten gesprochen, oder ich werde durch *xc.* als, ich habe zu den Propheten *xc.* denn das Wörtlein *hw* hat beyde diese Bedeutungen ²¹². Pocock.

W. 12.

(212) Außerdem, was in der 210. Anmerk. gesagt worden, erhellet aus dem nachfolgenden Vortrage, daß hier wol nichts weniger, als Verheißungen, ausgesprochen seyn können. Denn diese würden sich in den Zusam-

der Propheten werde ich Gleichnisse vorstellen.

12. Gewiß ist Gilead Ungerechtigkeit, sie

v. 12. Hof. 6, 8.

V. 12. Gewiß ist Gilead Ungerechtigkeit u. oder nach dem Engl. fragweise, ist Ungerechtigkeit in Gilead? gewiß sie sind u. In dieser verkürzten Frage warnet der Prophet die hartnäckigen und gottlosen Juden, durch ein Vorbild von Gottes Rache über sie. Um das 3264ste Jahr der Welt kam Tiglath-Pileser, auf Ansuchen und Kosten des Achas, Königs von Juda, wider Israel, und nahm unter andern Städten auch Gilead, dessen Einwohner er gefänglich wegföhrete, 2 Kön. 15, 29. Ungefähr 16 oder 17 Jahre darnach nun erinnert unser Prophet das sündige und sorglose Ephraim, was sie zu erwarten hätten: und das mit dieser rührenden Frage, ist Ungerechtigkeit in Gilead? das ist, ist daselbst allein Ungerechtigkeit? oder ist da mehr Ungerechtigkeit? Auf eben die Weise spricht unser Heiland, Luc. 13, 2. meynet ihr, daß diese größere Sünder sind? Das vertilgte Gilead war ganz Ungerechtigkeit, und Gilgal ist nicht besser. Polus. Wenn wir diese Worte fragweise lesen: so könnten sie vollkommen eben so nachdrücklich also übersetzt werden: ist keine Ungerechtigkeit in Gilead? So kömmt das Wörtlein, כן, Esth. 4, 14. Jer. 31, 20. vor. Der Verstand der Worte, wie man sie auch überseze, ist eine starke Bekräftigung, und bringt mit sich, daß die Abgötterey, welche in Gilead geübet wurde (man sehe Cap. 6, 8.), sie nicht wider die gefängliche Wegföhung durch Tiglath-Pileser, 2 Kön. 15, 29. beschützen konnte. Lowth. Man vergl. Cap. 6, 8. c. 4, 15. c. 9, 15. Die Verschiedenheit der Auslegungen und Uebersetzungen dieser Worte ist groß: und diese entsteht für keinen geringen Theil aus den verschiedenen Bedeutungen des Wörtleins, כן, welches von unsern (engl.) Uebersetzern, und vielen andern mit ihnen, für ein Fragezeichen gehalten wird. Andere aber (wie die niederländischen Uebersetzer) übersezen es durch gewiß u. wiederum andere durch wenn. Viele drücken die Worte also aus: wenn Gilead Ungerechtigkeit, oder Eitelkeit ist; gewiß sie sind in Gilgal Eitelkeit: ist es an dem einen Orte so, so ist es auch so an dem andern, denn sie sind beyde der Abgötterey schuldig. Andere auf diese Weise: wenn Gilead gottlos ist, gewiß sind auch sie so, die zu Gilgal Ochsen opfern. Noch andere ordnen die Worte noch auf andere Art. Einige übersezen die Worte also: aber in Gilead ist Ungerechtigkeit; denn sie sind eitel in Gilgal u.

Verschiedene drücken das Wort, כן, durch gewiß aus. N. Tanchum saget, es habe auch diese Bedeutung, und will, daß man die Worte, ist gefolget, einschalte: gewiß Gilead ist den Abgöttern gefolget, und ist hinter dem, was bloß Eitelkeit ist, abgewichen. Diese Auslegung ist so klar, daß wir dieselbe wohl wählen mögen: es sey dann, daß man lieber mit unsern (engl.) Uebersetzern die Worte fragweise nehmen wolle. Und unter denen, welche sie so nehmen, ist ein gelehrter Mann, dessen Auslegung so gut ist, als irgend eine andere d. Er übersezet sie also: ist in Gilead Lügen, ja Eitelkeit gewesen, das ist, sind Abgötter daselbst gewesen? haben sie in Gilgal Ochsen geopfert? und er erklärt sie so, daß es eine Frage von Verwunderung sey, wie es möglich wäre, daß Ephraim zu dieser Gottlosigkeit verfallen seyn sollte, und das an eben denselben Orten, wo sie so große Wohlthaten empfangen hatten; man sehe 1 Mos. 31, 20. Jos. 15, 9. Alsdenn folget die Strafe in den folgenden Worten: ja ihre Altäre werden wie Steinhaufen seyn u. bey welchen Worten anzumerken ist, daß darinn auf die Bedeutung des Wortes Gilead, ein Haufe des Zeugnisses, angespielt werde: auch kann die Anspielung auf Gilgal gehen; man sehe Jos. 5, 9. Ueberhaupt kömmt der Verstand der Worte hierauf hinaus, daß diejenigen in Israel, welche sich auf ihre Unschuld groß machten, und so vielen Unterricht durch die Propheten genossen hatten, wegen der allgemeinen Verbreitung ihrer Abgötterey und Undankbarkeit bestraft werden. Durch die Beyspiele von Gilead an der einen, und von Gilgal an der andern Seite des Jordans, an welchen Orten die Abgötterey festgesetzt war, zeigt der Prophet die allgemeine Ausbreitung derselben unter allen Einwohnern des Landes: und durch die besondere Meldung von diesen Orten insonderheit, welche sie an die Wohlthaten Gottes, die ihnen an denselben bewiesen waren, hätten erinnern sollen, wird ihre Undankbarkeit deutlich dargesehan. Das Opfern der Ochsen zetget, wie eifrig sie in ihrem schönen Götzendienste waren: und die Vorstellung dieser Missethat auf eine so lebhafte Weise schließt eine Drohung von Verwüstung ein, wenn wir gleich die letzten Worte dieses Verses mit einigen nicht für eine Drohung, sondern für eine Bestrafung oder einen Verweis, nehmen. Gilead war, der Wahrscheinlichkeit nach, bereits gestraft, ehe der Prophet diese Rede hielt: so daß

Zusammenhang gar nicht schicken. Drohungen könnnten leichter damit verbunden werden, wenn nicht der Inhalt von v. 11. deutlich zeigte, daß nicht von nachtheiligen, sondern von vortheilhaften Umständen gesprochen werde. Daher urtheile ich auch in dieser Betrachtung, daß von genossenen Wohlthaten geredet werde, von v. 10. nach vorhergegangener Anzeige des Wohlthäters, zuerst die leiblichen, hernach v. 11. die geistlichen erzählt sind.

sie sind bloß Eitelkeit; zu Gilgal opfern sie Ochsen: ja ihre Altäre sind wie Stein-Häufen auf den Furchen der Felder. 13. Jacob flohe doch nach dem Felde von Syrien: und Israel dienete um eine Frau, und hütete um eine Frau. 14. Aber der HERR führte Israel, durch einen Propheten, aus Aegypten hinauf, und durch einen Propheten ward

v. 12. Hof. 4, 15. c. 9, 15. Amos 4, 4. c. 5, 5. v. 13. 1 Mos. 28, 5. ff. c. 29, 20, 28.
v. 14. 2 Mos. 12, 50. 51. c. 13, 3.

daß die Uebrigen, als die auf gleiche Weise schuldig waren, sich nichts anders, als gleiche Strafe vorstellen mußten. Pöcoct.

d) Lud. de Dieu.

Sie sind bloß Eitelkeit; zu Gilgal opfern sie Ochsen. Diejenigen, die nach Gilgal kommen, um zu opfern, sind bloß Eitelkeit; sie sind Götzendie-ner: sie sündigen durch ihre Opfer selbst wider Gott, und wider ihr eigenes Wohl, durch das Vertrauen auf dieselben. Und so erhellet an diesen beyden Seiten, daß sie Eitelkeit sind. Indem sie diese Opfer und Altäre vervielfältigen: so vermehren sie ihre Sünden, Gottes Misvergnügen und die Annähe- rung und Fürchterlichkeit der Gefahr. Polus.

Ja ihre Altäre sind wie Stein-Häufen auf 12. Abgöttisches Israel, du hast Ueberfluß von Altären. Aber wenn ihrer so viele an der Zahl sind, als Stein- häufen, die aus dem gepflügten Lande gesammelt wer- den, und in den Furchen liegen: so sind sie auch eben so gemein, das ist, eben so wenig heilig und eben so wenig bequäm, die Opfer Gott angenehm zu machen, oder sein Misvergnügen zu versöhnen. Und kannst du, o Ephraim, dann noch hoffen, daß du den Strafen entgehen werdest, da deine Sünden die Sünden des gefangenen Sileabs übersteigen: wirst du niemals weise werden, dich warnen lassen, dich befeh- ren? Polus. Ungeachtet des gemeldeten Gerich- tes Gottes über Sileab, und das Land jenseit des Jor- dans, fuhren sie fort, ihren Abgöttern zu Gilgal zu opfern: man sehe Cap. 4, 15. Ihre Altäre stunden so dicht, daß sie mit Steinen verglichen werden, die bey einander versammelt sind, und mit Häufen auf dem Felde liegen; man sehe Cap. 8, 11. c. 10, 1. Ein- nige verstehen die Worte so, als ob sie eine Drohung enthielten, daß ihre Altäre verwüestet, und als ver- wüstete Steinhäufen werden sollten, 2 Kön. 19, 25. Das Wort, חֲבִילָה, Häufen, begreift eine Anspielung auf Gilgal, welches eben vorher gemeldet und ein Name ist, der von eben denselben Stammworte ab- geleitet wird. Einige Ausleger erklären den ganzen Vers in diesem Verstande, daß das ganze Königreich Israels, sowol der Theil disseit des Jordans, wo Gil- gal lag, als der andere Theil jenseit des Jordans, wo Sileab lag, mit Abgötterey besetzt war. Lowth.

B. 13. Jacob flohe doch nach dem Felde von Syrien 12. Der Erzvater flohe aus Furcht vor sei- nem Bruder Esau. Und ob er gleich (nachher) mit dem großen Namen Israels beehrt wurde: so die- nete er doch in einem Zustande, der dem Zustande ei-

nes Slaven am nächsten kömmt, um seine Frau; um dieselbe hütete er Labans Schafe; welches alles 1 Mos. 29. ausführlicher erzählt wird. Polus. In diesem und dem folgenden Verse bestrafet der Prophet ihre Undankbarkeit dadurch, daß er sie erinnert, von was für einem kleinen Anfange Gott sie zu einem so mächtigen Volke erhoben hatte: daß ihr Vorvater Jacob, der v. 4. und 5. gemeldet ist, genöthiget ge- wesen war, zur Erhaltung seines Lebens zu dem La- ban in Syrien zu flüchten, sich selbst zu unterhalten, und durch Hütung der Schafe seines Oheims, oder Mutterbruders, seine Hausgenossenschaft zu vermeh- ren; man vergleiche 5 Mos. 26, 5. Lowth. Sie dienen den falschen Göttern und vervielfältigen die Altäre: ob sie gleich wissen, daß es durch meine be- sondere Vorsehung geschehen war, daß ihr Vater Ja- cob vor alters seinem Bruder Esau glücklich in dem Lande von Aram oder Mesopotamien entkam. Da- selbst dienete Israel um eine Frau, und Gott berei- cherte ihn wunderbar, ehe er aus Aram zurück kam, und brachte ihn mit seinen Weibern und Kindern glücklich nach Canaan zurück. Wels.

B. 14. Aber, oder nach dem Engl. und, der Herr führte Israel 12. Gott führte eure Vor- ältern durch Mosen aus Aegypten, wo sie bey 215 Jahren in Slavery gewesen waren; er hütete sie in der Wüsten, 2 Mos. 1, 11. ff. Die Absicht des Pro- pheten, glaube ich, besteht hierinn, daß er ihrem eit- len Stolze und ihrem Pochen auf ihre Voräلتern vor- kommen, und insonderheit ihrem noch eitlern Ver- trauen auf die Verdienste ihrer Voräلتern wider Got- tes gerechtes Misvergnügen über ihre Sünden, wie auch der thörichten Vertheidigung dessen, was ihre Väter zu Bethel und Gilgal thaten, vorbeugen will. Es sind verschiedene Sachen, welche aus der Betrach- tung dessen, was ihre Väter waren, litten, genossen und thaten, zur Vergrößerung der Schwere ihrer Sünden, und zur Versicherung der bevorstehenden Strafen, herfließen: aber keine, die sie wider die be- vorstehenden Gerichte in Sicherheit setzen, oder zur Verminderung derselben, wenn sie gekommen seyn würden, dienen könnten. Polus. Und nachher, da Jacobs Nachkommen in einer unglückseligen Scla- very in Aegypten gehalten wurden, erlösete Gott sie aus derselben, und bewahrte sie wunderthätiger Wei- se am rothen Meere und in der Wüsten durch die Hand des Mos. Man vergl. Cap. 13, 4. 5. Lowth. In diesen beyden Versen (v. 13. 14.) wird Israels große Undankbarkeit gegen Gott, und wie sie von ihren

ward er gehütet. 15. Ephraim hingegen hat ihn sehr bitterlich erzürnet; darum wird er sein Blut auf ihm lassen, und sein Herr wird ihm seine Schmach vergelten.

ihren Vorältern aus der Art geschlagen waren, angewiesen. Zu dem Ende wird Jacob hier beschrieben, wie er von allem entblößt flüchtete, und als ein Sklave arbeitete, jedoch ohne seinem Ohrime etwas zu entwenden, nur um eine Frau zu bekommen. In dem andern Beispiele werden ihre Vorältern als Schafe vorgestellt, welche durch einen Propheten gehütet und geleitet wurden, der sie, als vernünftige Schafe, von dem Bösen zurückhielt und mit allem versorgete. Aber wie war Ephraim? Er diente den Abgöttern, war stolz, eigennützig und ungerecht, voll von Mißtrauen auf Gott, und von Verachtung seines Wortes und seiner Propheten. Dieses alles kann aus der Vergleichung der Geschichte von Jacob und den Israeliten, die aus Aegypten geführt wurden, mit dem, was unser Prophet hier und anderswo, von dem gegenwärtigen Israel sagt, ausführlicher umschrieben werden. Einige Ausleger meynen, daß diese Geschichte angeführt werden, um ihnen ihre Undankbarkeit zu zeigen: da Gott sie in ihren Vorältern so mildthätig gesegnet hatte, welches der Grund zu ihrer fernern Erhebung gewesen war. Pocock.

B. 15. Ephraim hingegen hat ihn sehr bitterlich erzürnet. Nach allen Mitteln, die Gott von Zeit zu Zeit gebraucht hatte, das abgöttische und sündige Israel zu seiner Pflicht zurück zu bringen, führen sie doch beständig fort, Gott durch ihre Abgötterey, ihren Meißel, ihre Unterdrückungen, Mordthaten und alle andere Sünden, die unter Götzern gemein sind, zum Zorne zu erwecken. Diese Dinge waren bitter für Gott. Polus. Ungeachtet aller Gunstbezeugungen, die ich diesem Volke und ihren Vorältern erwiesen habe, haben sie sich dennoch unterstanden, mich durch ihre Abgötterey und andere Sünden auf die ausschweifendste Weise zu erbittern. Das Wort, חררי, welches durch sehr bitterlich übersetzt ist, wird e) von einigen, durch seine Haufen, übersetzt: das ist, durch seine Altäre, welche wie Haufen in dem Felde standen, v. 12.; man vergleiche Jer. 31, 21. Lowth, Wels. Einige schalten in ihren Uebersetzungen die Verbindungs-wörtlein, aber, ungeachtet dessen u. ein, um diese folgenden Worte zu einer Vergrößerung der Schwere von Israels Undankbarkeit gegen Gott zu machen. Jedoch wenn man diese Wörtlein nicht ausdrückt, oder nicht darunter versteht: so kann man die Worte für eine Beschreibung von den Wirkungen ihrer sündlichen Wege halten. Die Bedeutungen, welche dem Worte, חררי, gegeben werden, sind vornehmlich

diese: Bitterkeit; oder Widerspännigkeit; oder eine aufgerichtete Säule, oder ein Haufe von Steinen. Aber weil es in allen andern Stellen (ausgenommen Jer. 31, 21. welche N. Tanchum bringt, um zu zeigen, daß es Höhen, Altäre, oder etwas dergleichen bedeute) sehr gut durch bitterlich übersetzt wird; gleichwie es auch Jer. 6, 26. c. 31, 15. nicht wohl anders genommen werden kann: also ist es am besten, diesem Worte auch hier eben die Bedeutung zu geben. Pocock.

e) Schindler.

Darum wird er sein Blut auf ihm lassen. Weil er ohne Besserung beharrt, wie er angefangen hat, und mit Sünden und Elend endigen will: so soll er die Schuld und Strafe von alle seinem Blute, von seinem Morden, von denen, die wider ihn gezeuget haben, tragen. Man kann die Worte auch mit dem chaldäischen Umschreiber übersetzen: sein Blut wird auf ihn wiederkehren: seine Gottlosigkeit wird die Ursache seines Verderbens seyn; man sehe Cap. 14, 9. Ob sich gleich unter den Sprachlehrern einiger Streit wegen des Zeitwortes findet: so kommen sie doch alle in dem Verstande überein; man mag es nun durch ausgießen, oder wiederkehren, oder bleiben, auf ihm ruhen lassen u. übersetzen, wie man thut. Ingleichen macht es auch in dem Verstande keinen Unterschied, ob man sage, ihr Blut wird auf ihnen bleiben, oder auf sie wiederkehren, oder, Gott wird ihr Blut auf ihnen lassen: welches gleichwol in der Wortfügung einen großen Unterschied macht. Insgemein wird die Meinung der Worte für eine Drohung von Strafen gehalten: wiewol einige durch Blut allerley schändliche Missethaten verstehen, und es hier so nehmen, als ob gesagt würde, daß ihre Gottlosigkeit über sie ausgebreitet wäre; man vergl. Cap. 4, 2. Polus.

Und sein Herr wird ihm seine Schmach vergelten: Entweder Gott, welcher der Herr von allem ist: oder der assyrische König und Fürsten, welche Herren von dem gefangenen Ephraim seyn werden. Durch diese wird Gott die Schmach auf Ephraim wiederkehren lassen, welche er Gott, dessen Dienste, dessen Tempel und Propheten dadurch angethan hat, daß er die Abgötter über Gott gesetzt, Höhen aufgerichtet u. Er hatte Gott durch seine Worte und Werke geschmähet und entehrt: Gott wollte ihn zu gerechter Vergeltung dafür zu einer Schmach und zu einem Sprüchworte unter den Heiden machen; man sehe Cap. 7, 16. 5 Mos. 28, 37. und vergl. Dan. 11, 18. (und 1 Sam. 2, 30.). Pol. Lowth.